

VOM TRAKTOR OHNE RÄDER
ZU 200 EIGENEN LKWS

Chronik



VOM TRAKTOR

Spedition Hammer:

Start in Sigmaringen – 50 Jahre in Aachen

>>

Wenn es die nachfolgend geschilderte Chronik nicht gegeben hätte, müsste sie erfunden werden: Ein Blick in die Unternehmensgeschichte der Internationalen Spedition Hammer bietet vom ersten Tag an Stoff für eine spannungsgeladene Familiensaga. Fast 60 Jahre, exakt 50 Jahre davon in Aachen, ist Hammer das Synonym für Macher, Mut und Menschlichkeit im beinharten Transportgewerbe.

Die Wurzeln der schon immer tatkräftig zupackenden Familie Hammer liegen in Baden-Württemberg. In den Metallgießereien des Fürsten von Hohenzollern arbeitete dort – an der Seite von Großvater Valentin – bereits im Alter von 13 Jahren Vater Karl neben der Schule, um den Lebensunterhalt der Familie mitzuzuerdienen. Wenige Tage vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs bot sich Karl die Gelegenheit, von seinem Schwiegervater Konrad einen kleinen Bauernhof zu übernehmen. Eine Chance, die er sich in jenen unruhigen Tagen nicht entgehen lassen konnte, obwohl er weiterhin in der Fabrik des Fürsten seinem Broterwerb nachging. So war auch Wilhelm, genannt Willi, Hammer früh gefordert und musste mit 14 Jahren nach Leibeskräften auf dem Hof mitarbeiten. Mit einer gehörigen Portion Glück und forscher Unbekümmertheit überstand er die Wirren des Zweiten Weltkriegs und kehrte 1946 nach einigen – an dieser Stelle aus Platzgründen nicht vertiefend geschilderten – Kapiolen aus der Kriegsgefangenschaft zurück.

OHNE RÄDER ZU 200 EIGENEN LKWS



Schloß Sigmaringen, historische Aufnahme



VOM TRAKTOR

Am Anfang war ein Traktor

Der landwirtschaftlich nur wenig ambitionierte Heimkehrer ergriff die Gelegenheit, auf Bezugsschein einen Traktor zu erhalten: mit Holzgas betrieben – und ohne Räder. Letzteres stellte für den gewitzten Schwaben kein wirkliches Problem dar. „Die Räder haben wir uns aus der französischen Besatzungszone organisiert“, schildert er dem Chronisten augenzwinkernd den Fortgang der Geschichte. Das somit fahrbereite Vehikel war für den Einsatz in der Landwirtschaft bestimmt, aber die noch immer bestehenden Kontakte zur Welt der Gerber zeigten lukrative Nebenerwerbsmöglichkeiten auf. So bestand die



Lanz Bulldog

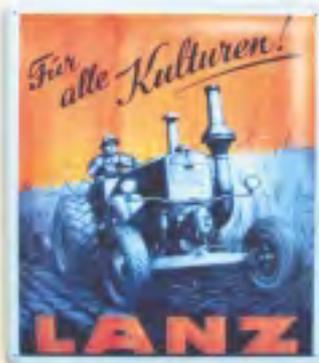
OHNE RÄDER ZU 200 EIGENEN LKWS

erste Ladung des heute weltweit agierenden Transportunternehmens aus Gerbrinden, die zuvor von der Schwäbischen Alb geholt worden waren und nun zu den Lederfabriken der Umgebung gebracht wurden. Die Geschäftsidee erwies sich als zugkräftig: Schon bald ließ Willi Hammer vom Dorfschmied einen Anhänger bauen – 4,5 Meter lang und 2 Meter breit, und auch



Mit Holz wurde das erste Geld verdient.

dieser wurde mit Gerbrinden turmhoch beladen und zu den Lederfabriken gefahren. Was so alltäglich klingt, hatte seine Tücke im Detail: Sieben Säcke Holz wurden zum Anfeuern des Holzgastraktors auf einer 100-Kilometer-Distanz verbraucht. Nur zu oft waren die letzten Scheite wenige Kilometer vor dem heimischen Bauernhof im Kessel, und neues Brennholz musste aus den umliegenden Wäldern im Laufschrift herangeholt werden, damit der Motor nicht auf den letzten Metern seinen Geist aufgab.





VOM TRAKTOR

Dennoch wurde ein zweiter Anhänger angeschafft: Der enorme Holzbedarf der Papierfabriken vor der Währungsreform erforderte Unmengen an Langholz. Willi Hammer fuhr, was der Traktor hergab und verdiente damit viel Geld. Doch der vermeintliche Geldsegen erwies sich nach der Währungsreform als wertlos und das Ende der Transportkarriere drohte. Um die Familie über den Winter zu bringen, schufteten Willi und sein drei Jahre älterer Bruder Georg in den nahe gelegenen Kalksteinbrüchen, wo sie nur mit Hilfe eines Pressluftbohrers die Steine brachen. Dennoch gaben die beiden ihre Passion für das Transportgeschäft nicht auf und gründeten, sobald sich die Gelegenheit bot, mit zwei Traktoren, die sie aus dem Militärdepot erwarben, eine richtig offizielle Transportfirma – die Gebr. Hammer oHG. Transportiert wurden nach wie vor Gerbrinde für Lederfabriken und Langholz für die Papierindustrie und Sägewerke.



GMC-Militärlastwagen

OHNE RÄDER ZU 200 EIGENEN LKWS

Per Borkenkäfer zum ersten Auto

Des einen Leid, des anderen Freud: Der Unternehmensentwicklung spielte eine Borkenkäferplage im Schwarzwald in die Hände. Binnen weniger Jahre fraßen die gierigen Schädlinge ganze Wälder kahl. Das befallene Holz wurde zunächst per Seilwinden von der Hammer oHG für Schweizer Fuhrunternehmen aus den Wäldern herausgezogen, später dann auch zu den Sägewerken oder zur Bahnverladung mit dem altbewährten Langholzwagen transportiert. Das Geschäft florierte und Willi Hammer kaufte das erste richtige Auto der Spedition: einen amerikanischen Militärlastwagen der Marke GMC. Dieser hatte – welch ein Fortschritt! – einen Benzinmotor. Das war keineswegs unproblematisch, denn zunächst gab es kein Benzin, danach fehlte das Geld, um Benzin zu kaufen. Bergab brachte es der Koloss immerhin auf 60 bis 70 Stundenkilometer, doch bergauf und schwer beladen gab die starke Untersetzung nicht mehr als fünf Stundenkilometer her. Doch der automobile Anfang war gemacht und Schlag auf Schlag sollte es nun weitergehen. Ein neuer Langholzwagen wurde angeschafft – und im Kaufpreis war auch der einzige Mensch enthalten, der dieses Ungetüm beherrschte: der „Schwarzwälder Karl“ als Fahrer. Bis heute ist er Willi Hammer unvergesslich, nahm er doch jeden Abend sein Motorrad der Marke Horex mit in sein Schlafzimmer ...





VOM TRAKTOR



Mit 120 PS fast in die Pleite

1952 erwarb das aufstrebende Fuhrunternehmen seinen ersten LKW mit der begehrten roten staatlichen Konzession, die Güterfernverkehr in ganz Deutschland uneingeschränkt erlaubte. „Das war das letzte Produkt von Mercedes Benz, das nichts taugte“, blickt Willi Hammer schmunzelnd zurück. 120 PS für zwei Anhänger – der Spritverbrauch war unvorstellbar, die Leistung viel zu schwach. Angesichts der drohenden Pleite – viele Schulden, keine Umsätze – setzte er zusammen mit seinem Bruder wieder alles auf eine Karte:



Der erste LKW mit der roten staatlichen Konzession für Hammer]

1952

> *Erstmals sind bei den Olympischen Spielen in Oslo und Helsinki wieder deutsche Sportler dabei. Ergebnis: Sieben Medaillen, drei davon in Gold*

> *Die „Bild Zeitung“ wird von Axel Springer gegründet*



© keystone

OHNE RÄDER ZU 200 EIGENEN LKWS

Ein neuer LKW wurde bestellt, für dessen Finanzierung die ganze Familie ein-treten musste. Redlich, fleißig und unermüdlich bauten die beiden Brüder das Transportgeschäft in den Folgejahren aus. Georg fuhr den Langholzwagen, Willi die Touren mit roter Konzession auf dem neuen LKW. Waren die Konzessionen zunächst noch an ein bestimmtes Fahrzeug gebunden, galten sie später für den ganzen Fuhrpark: Wie beim Staffellauf wurde fortan die Konzession von Fahrer zu Fahrer schon auf der Zufahrtsstraße für die nächste Tour gegeben, um sie maximal ausschöpfen zu können.

- > *Ausstrahlung der ersten Tagesschau*
- > *Erste Austragung der Vierschanzentournee*
- > *Veröffentlichung von Ernest Hemingways „Der alte Mann und das Meer“*

VOM TRAKTOR



Be- und Entladen war
Schwerarbeit.

Einer ist hier zu viel

1953 kam eine zweite rote Konzession dazu – was kurzerhand die Transportkapazität verdoppelte, nicht jedoch das zur Verfügung stehende Frachtvolumen. So reifte die Erkenntnis: „Einer ist hier zu viel!“ mit der Konsequenz, im Rheinland, dort, „wo das Geld war“, einen neuen Standort zu suchen. Da Bruder Georg bereits drei Kinder hatte, mietete Willi Hammer ein Auto und startete gen Ruhrgebiet, um diverse Offerten zu prüfen. Keine einzige davon entsprach seinen Vorstellungen, so dass er auch bei dem letzten Angebot in Aachen nur noch geringe Erfolgserwartungen hatte. Doch das Schicksal wollte es wieder einmal anders: Der schwäbische Fuhrmann übernahm auf der



Neuer Standort im Rheinland gesucht]

1953

> Der erste US-Playboy mit Marilyn Monroe auf der Titelseite

> „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“ – neben Magda und Romy Schneider erhält auch der 15-jährige Götz George eine Rolle

> Die Herz-Lungen-Maschine wird erstmals eingesetzt

> Erstbesteigung des Mount Everest durch Edmund Hillary und Tensing Norgay

> Deutscher Fußballmeister: 1. FC Kaiserslautern



© Keystone

OHNE RÄDER ZU 200 EIGENEN LKWS

Lütticher Straße, neben der heutigen Metzgerei deClerk, einen Betrieb mit zwei LKWs und drei Konzessionen. Um diese überzählige Konzession nicht zu verlieren, musste er sofort einen weiteren LKW kaufen und erwarb kurzerhand einen uralten Wagen aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Zur Sicherheit engagierte er danach die Mitglieder einer kinderreichen Nachbarsfamilie als nächtliche Aufpasser für seine geparkten Autos. Nur wenige Monate später verlegte der Neu-Aachener sein Unternehmen an die untere Vaalser Straße, wo er ein größeres Gelände mit Tor zum Parken der Fahrzeuge und Umschlag der Waren mieten konnte. Als sei es heute, erinnert sich der Senior an den ersten Kunden in der Kaiserstadt: die Aachener Metallhandels-gesellschaft (AMG), damals noch mit Sitz in der Ohligsbendengasse. In der engen Straße und obendrein abschüssigen Einfahrt war millimetergenaue Fahrkunst gefragt, aber in der täglichen Routine nahm er dies bald gar nicht mehr wahr. Fittings, Rohre und Badewannen holte Willi Hammer dort ab, um



Eröffnung der Spedition Hammer in Aachen]

1954



© Keystone

> Triumph der Deutschen am 4. Juli bei der Fußballweltmeisterschaft in Bern durch ein 3:2 gegen Ungarn

> Veröffentlichung des Romans „Haus ohne Hüter“ von Heinrich Böll – ein Kultroman in den 50ern

> Udo Jürgens erhält seinen ersten Plattenvertrag > Deutscher Fußballmeister: Hannoverscher SV 96



VOM TRAKTOR

sie ins Ruhrgebiet zu transportieren. Zunehmend kamen auch Aufträge von Spediteuren hinzu. So wurde bald auch das Gelände an der Vaalser Straße zu klein, und das Unternehmen zog 1956 um zur Jülicher Straße 250, gegenüber von Talbot auf ein gepachtetes Grundstück, auf dem sogar eine richtige Halle stand. Hier arbeitete der Neu-Aachener mit einem Kollegen zusammen, der ebenfalls einen LKW hatte. Blech, Wolle und Garne waren die hauptsächlichen Transportgüter, die von den Fahrern ein hohes Maß an Körperkraft verlangten. So wog ein Wollballen

250 Kilogramm und war gute zwei Kubikmeter groß. Da Paletten noch weitgehend unbekannt waren und Hammer folglich auch keinen Gabelstapler besaß, wurde die Ware entweder per Flaschenzug oder von Hand entladen. Auch die Straßen waren in schlechtem baulichen Zustand, das Wegenetz gering ausgebaut und die Autos viel langsamer als heute, so dass damals immer zwei Fahrer auf jedem LKW erforderlich waren. Dennoch fasste die Spedition Hammer langsam aber sicher Fuß in Aachen und baute das Geschäft stetig aus.



Umzug zur Jülicher Straße]

1956

> Romy Schneider dreht den zweiten Teil von Sissi: „Die junge Kaiserin“

> „Heartbreak Hotel“ von Elvis Presley steht auf Platz 1 der US-Charts

> Miele bringt den ersten Waschvollautomaten auf den Markt > Die erste Kinderzahnpaste „Blendli“ kommt auf den Markt

> Heinz Rühmann feiert mit „Der Hauptmann von Köpenick“ sein Comeback

> Deutscher Fußballmeister: BV 09 Borussia Dortmund



OHNE RÄDER ZU 200 EIGENEN LKWS



Neubau auf dem eigenen Grundstück an den Gasballons

Von nun an gings bergauf

Zwölf Jahre später stand der nächste Umzug an: Ziel war nun das am Grünen Weg an den Gasballons gekaufte eigene 7.500 Quadratmeter große Grundstück. Hier wurden zunächst ein 600 Quadratmeter großes Lager und eine Halle mit kleinem Waschraum genutzt. Aber schon bald wurde das vorhandene Gelände weiter bebaut: So entstanden neben einer neuen Halle und Werkstatt auch Büros für die mittlerweile 15 Personen starke Mannschaft und sieben LKWs. Schon damals waren qualitativ hochwertige Stückgut- und Teilladungstransporte von und nach Hessen, Oberfranken, Bayern, Baden-Württemberg sowie grenzüberschreitend in die Benelux-Staaten Markenzeichen der Spedition Hammer. Das von Hammer entwickelte Geschäftsprinzip der Bündelung unterschiedlicher Güter wie Blech, Wolle oder auch Kreide trug schon bald Früchte sowohl im Auftragsverhältnis mit anderen Spediteuren wie der Controllco und der Continental Express als auch für das



Das erste eigene Grundstück am Grünen Weg]



© Keystone

1968

> Ermordung von Robert Kennedy

> Premiere des Films „Zur Sache Schätzchen“ mit Uschi Glas in der Hauptrolle

> Deutscher Fußballmeister: 1. FC Nürnberg



VOM TRAKTOR



Helmut Wintgens

Direktkundengeschäft, das zunehmend an Bedeutung gewann. Da traf es sich gut, dass 1969 ein junger, ebenso selbstbewusster wie frischgebackener Speditionskaufmann in das Team von Willi Hammer

eintrat. Schnell bewies er sein Talent und ist bis heute unentbehrlich: Helmut Wintgens, speditionelles Urgestein und heutiger geschäftsführender Gesellschafter der Spedition Hammer. Was bei der optimalen Ausschöpfung des Laderaums durch kleinere Beiladungen begann – so manches Mal wurde der letzte Wollballen noch auf das Führerhaus geschnallt – setzte sich bei der Ausdehnung des Routennetzes nach Norddeutschland und der geschickten Akquise von weiteren Direktkunden fort. Metzeler, Kerpen Kabel, Rhenania Kabel, Krantz, Zentis, Illochroma und Cherotan Fibres vertrauten schon bald auf das Familienunternehmen. Auch erste kleinere logistische Aufgaben wie Lagerung von in Belgien hergestellter Zitronensäure und deren Verteilung wurden übernommen.



Helmut Wintgens kommt an Bord]

1969

> Neil Armstrong betritt als erster Mensch am 21. Juli den Mond

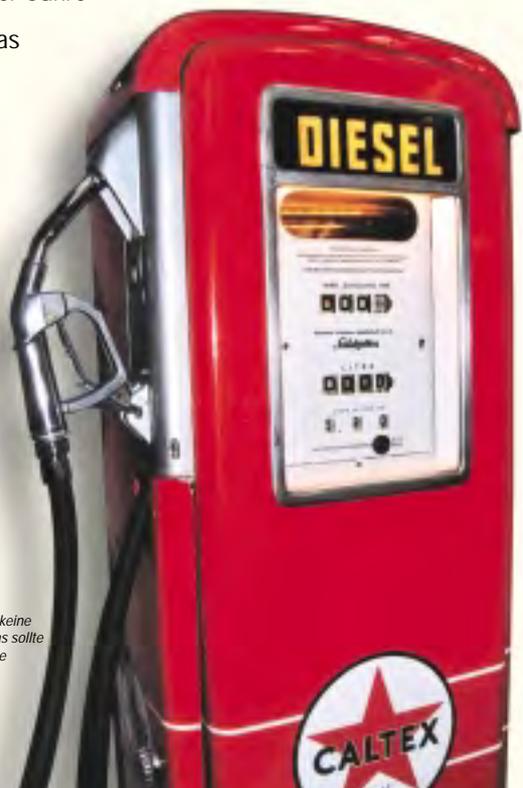
> Uraufführung des Films „Easy Rider“ in den USA

> Steffi Graf wird geboren

OHNE RÄDER ZU 200 EIGENEN LKWS

Von besonderer Bedeutung war die Akquise des rasant prosperierenden Kunden Schwermetal. Wurden hier zunächst nur einzelne Ringe zu dem zwei Kilometer entfernten Prymetall-Werk transportiert, wuchs das Volumen schon bald so stark, dass der Fuhrpark um Sattelzüge mit Coilmulde erweitert wurde. So aufgestellt, hielt das Unternehmen Schritt mit der allgemein positiven wirtschaftlichen Lage und wuchs kontinuierlich weiter, was sich auch in der Ausweitung der Hallen und des Fuhrparks am Grünen Weg widerspiegelte. Doch Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre zeichnete sich ein Wandel am Markt ab: Das sich zunehmend in der Industrie behauptende Prinzip von „Just-in-time“ bedeutete, dass die Lagervorräte abgebaut wurden, in der Folge die Sendungen kontinuierlich im Volumen schrumpften und die Faktoren „Zeit“ und „Sicherheit“ ganz neue Bedeutung gewannen. Das stellte die Speditionswelt auf den Kopf.

Noch war Diesel keine Mangelware – das sollte sich wenige Jahre später ändern.



> *Richard M. Nixon wird Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika*

> *Deutscher Fußballmeister: FC Bayern München*



VOM TRAKTOR

Üblich war bis dahin, als Sammelspediteur Distanzen zu überwinden und an Terminals die Teilladungen auf viele kleine Transporteure zu verteilen. Die

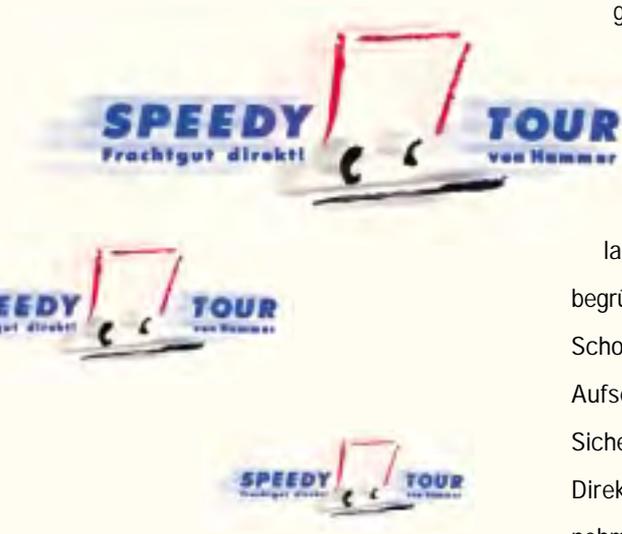
neue Aufgabe lautete, die Ware in kleinen Einheiten über große Distanzen zeitnah, ohne Verlust und Beschädigung zu transportieren. Die von Helmut

Wintgens damals entwickelte und von der Branche zunächst als unwirtschaftlich belächelte Idee, mit kleinen Fahrzeugen Stückgut deutschlandweit direkt zuzustellen, traf den Nerv der Zeit und

begründete den weiteren Unternehmensaufstieg nachhaltig. Schon bald sorgten die „Speedy Tours“ in der Branche für

Aufsehen. Die hohe Zuverlässigkeit, Flexibilität und Sicherheit für kleine hochwertige Warensendungen durch Direktzustellung überzeugte auch die Kunden, die zunehmend auf dieses Transportmodell bei Hammer setzten. So wurde dieses neue Geschäftsfeld zur idealen Ergänzung des bis dato schon erfolgreichen Portfolios und öffnete

damals bereits vorsichtig die Tür zur Beschaffungslogistik.



1988

- > Zum ersten Mal holt ein deutsches Team (Becker, Jelen, Stich) den seit 1900 bestehenden Davis-Cup
- > Boris Becker gewinnt als erster Deutscher das New Yorker Masters-Turnier
- > Der deutsche Hochgeschwindigkeitszug ICE stellt auf der Strecke Fulda-Würzburg mit 406 km/h einen neuen Rekord auf
- > Mike Tyson gewinnt drei Boxkämpfe und Weltmeistertitel in Folge im Schwergewicht durch K.o.

OHNE RÄDER ZU 200 EIGENEN LKWS

Wenn der Vater mit dem Sohne

Langsam aber sicher rüstete sich mit Wolfgang „Tim“ Hammer die nächste Generation: So absolvierte er – bewusst nicht im elterlichen Betrieb – seine Lehre zum Speditionskaufmann und sammelte bei anschließenden Stationen in England, USA, Schweiz und Frankreich internationale Erfahrung. Nach dem zweijährigen Studium der Verkehrswirtschaft in Bremen trat er im April 1988 als Assistent der Geschäftsleitung in die Spedition Hammer ein. Nur drei Monate später griff der Junior energisch ins Ruder, um einen neuen Unternehmenskurs einzuschlagen. Grund war die mittelfristige Perspektive der Speditionsbranche: Ein Jahr zuvor hatte der Europäische Gerichtshof den Wegfall der Konzessionen und die Aufhebung der Tarife für die Jahre 1993 beziehungsweise 1994 beschlossen. Wolfgang „Tim“ Hammer wusste, was das bedeutete: Die Karten im Speditions-gewerbe würden neu gemischt, nur ein leistungsstarkes und vielseitiges Direktkundengeschäft das Überleben der Speditionen gewährleisten. Neue Ideen und Leistungsangebote waren wiederum gefragt. In Helmut Wintgens fand der Stürmer einen kongenialen Mitstreiter, und so gelang es den beiden, über die Erschließung zusätzlicher Geschäftsfelder, zahlreiche neue Direktkunden für die Spedition zu gewinnen.



Jeder für sich ein echter Hammer ...



© Keystone

Wolfgang „Tim“ Hammer tritt als Assistent der Geschäftsleitung der Spedition bei]

- > Steffi Graf gewinnt den Grand Slam und olympisches Gold in Seoul
- > Eine totale Sonnenfinsternis im Westpazifik
- > Deutscher Fußballmeister: SV Werder Bremen

VOM TRAKTOR



Natürlich ging dieser Prozess nicht ohne so manche harte Diskussion zwischen Vater und Sohn vonstatten, doch letztlich siegte das Wissen um das gemeinsame Ziel, die erfolgreiche Unternehmensentwicklung fortzuschreiben. Heftig schlucken musste Willi Hammer etwa, als sein Sohn im Frühjahr 1989 alle 36 Hammer-LKWs mit Telefonen ausrustete, was pro Fahrzeug mit rund 5.000 Mark zu Buche schlug. Doch in weniger als eineinhalb Jahren war die

Investition wieder eingespielt, denn durch die permanente Erreichbarkeit der Fahrer entfielen Leerfahrten und Wartezeiten zunehmend. Analog auch die Entwicklung nach dem Mauerfall: Hammer junior bestellte 25 LKWs, um für den enormen Versorgungsbedarf der neuen Bundesländer gewappnet zu sein. Auch ohne die eigentlich erforderlichen Genehmigungen erwies sich die Investition als goldrichtig: Die Kunden honorierten die Innovationsfreude und Voraussicht des Unternehmens. So transportierte Hammer Lebensmittel sowie Güter des täglichen Bedarfs nonstop in die neuen Bundesländer und erzielte hierdurch allein in einem Jahr 3 Millionen Mark Umsatzzuwachs. Nach dem Wegfall der Binnengrenzen wurden Aufgaben- und Kundenkreis konsequent ausgebaut, so dass Hammer schon bald noch viel stärker als bisher europaweit im Dienste der Kunden unterwegs war.



Alle 36 Hammer-LKWs wurden mit Telefonen ausgestattet]

1989

> Fall der Berliner Mauer



© Keystone

> Doppelerfolg in Wimbledon: Boris Becker und Steffi Graf holen den Sieg für Deutschland

> Die Lufthansa richtet zwischen Frankfurt/Main und Leipzig die erste innerdeutsche Fluglinie ein

> Salvador Dali stirbt

OHNE RÄDER ZU 200 EIGENEN LKWS

So kam, was kommen musste: Auch das Firmengelände am Grünen Weg erwies sich als zu klein. Überall standen abends und nachts geparkte LKWs, die per Fahrrad erst einmal gesucht werden mussten. Doch trotz intensiver Bemühungen gelang es zunächst nicht, in Aachen ein adäquates Betriebsgelände zu finden. Per Zufall erfuhr Wolfgang „Tim“ Hammer von den Verkaufsplänen der Spedition Malmendier in der Charlottenburger Allee. Mit Geschick und Glück – die Stadt Aachen war am Erwerb des bisherigen Betriebsgeländes an den Gasballons interessiert – gelang die Übernahme des neuen Areals. Stück für Stück kaufte die Spedition das gesamte umliegende Land auf, um heute mit einem 100.000 Quadratmeter großen Grundstück nunmehr langfristig Planungssicherheit für das räumliche Unternehmenswachstum zu haben. Bei der Übernahme des Areals 1991 waren eine Halle und der Bürotrakt vorhanden. In Windeseile wurden zwei weitere Leichtbauhallen als Lager errichtet und Fundamente für weitere Hallen gegossen.



Noch grasten Schafe, aber schon bald wurde das Gelände an der Charlottenburger Allee erweitert.



Tag und Nacht wurde geschuftet.

1993 entstand die erste 2.250 Quadratmeter große Halle in konventioneller Bauweise für die neue Tochter Time Shuttle, die 1994 ihren Betrieb aufnahm.



Nach Übernahme der Firma Malmendier Umzug zur Charlottenburger Allee]

1991

- > Ötzi wird in den Südtiroler Alpen gefunden
- > Offizielle Auflösung der Sowjetunion
- > Deutscher Fußballmeister: 1. FC Kaiserslautern





VOM TRAKTOR

Alles oder nichts

Im Laufe der Jahre entwickelten sich die Geschäfte und die strategischen Ausrichtungen der Unternehmenszweige in Aachen und Sigmaringendorf auseinander. Noch einmal warfen Vater und Sohn alle Kraft und Finanzmittel in die gemeinsame Waagschale, damit 1997 die Trennung der Familienunternehmen vollzogen werden konnte. Als Konsequenz firmierte der Aachener Betrieb in Internationale Spedition Hammer GmbH & Co. KG um. Vater Willi nutzte die Gelegenheit, sich auf das verdiente Altenteil zurückzuziehen und übertrug die Geschäftsleitung auf Wolfgang „Tim“ Hammer und Helmut Wintgens. Diese forcierten fortan noch stärker als bisher die neue Unternehmensausrichtung. Mit nur geringem Eigenkapital trat die neue Firmengruppe 1997 an, heute verfügt das Unternehmen über eine solide Eigenkapitalquote. Diese gesunde Basis ist das Ergebnis der konsequenten Expansionspolitik durch Gründung und Übernahme spezialisierter Tochterunternehmen. Zur Hammergruppe zählen mittlerweile unter anderem die redline by Hammer GmbH, die Time Shuttle GmbH, die Lando GmbH in Essen sowie Töchter und Niederlassungen in Luxemburg, den Niederlanden, Schweden, Kroatien und in über zehn weiteren europäischen Ländern. Das kontinuierlich auf- und ausgebaute, vielschichtige Leistungsportfolio bewährt sich bei ganzheitlichen Lösungen ebenso wie bei der Abwicklung individueller Projektaufgaben.



Expansion unter neuer Firmierung]

1997

- > Das im Vorjahr geborene, geklonte Schaf Dolly wird der Öffentlichkeit vorgestellt
- > Der erste Band der Erfolgsserie Harry Potter erscheint: „Harry Potter und der Stein der Weisen“
- > Tod von Mutter Teresa

OHNE RÄDER ZU 200 EIGENEN LKWS

Perpetuum mobile an der Spitze gewährleistet motivierte Mannschaft

Als Perpetuum mobile bezeichnet Wolfgang „Tim“ Hammer das Zusammenwirken von Helmut Wintgens und ihm. Die beiden haben sich gesucht und gefunden: Nicht stehen bleiben, mit offenen Augen die Herausforderungen von morgen erkennen, alles dafür Erforderliche heute schon anbieten. Value-Added-Services, also Dienstleistungen, die das „Mehr“



zum Transport für Kunden unersetzlich machen, zu definieren und die fehlerfreie Anwendung mit innovativen Lösungen permanent zu realisieren. So gelang dem Unternehmen – dem Branchentrend zum Trotz – der Aufstieg zu heutiger Größe und Leistungsstärke. „Erfolg basiert zu wesentlichem Bestandteil auf Mut“, sinniert Wolfgang „Tim“ Hammer und umreißt damit treffend die Handschrift des Hammer-Clans in den zurückliegenden fast 60 Jahren, davon 50 Jahre in Aachen.



> Jan Ulrich gewinnt als erster Deutscher und als jüngster Sieger (mit 23 Jahren) die Tour de France

> Deutscher Fußballmeister: FC Bayern München



VOM TRAKTOR

Hammer – das sind wir

Wachstum aus eigener Kraft hat sich die Spedition Hammer auf die Fahnen geschrieben, Erfolg durch Qualität. Da wundert es nicht, dass die Aachener Spedition als eine der ersten der Zunft Qualitäts- und Umweltmanagement-zertifizierungen durchsetzte und in gemeinsamen Forschungsprojekten mit der RWTH und FH Aachen sicherheits- und zuverlässigkeitsrelevante Lösungen erarbeitet. Dass bei alledem der Spaßfaktor nicht zu kurz kommt, dafür steht der überall spürbare Hammer-Geist: „Nur wer sich wohl fühlt, kann Kunden begeistern“ lautet das Credo von Wolfgang „Tim“ Hammer. Zum Wohlfühlen werden der Mannschaft bei Hammer neben gutem Geld und sicherem Arbeitsplatz, Freiheit und Entwicklungsmöglichkeit geboten – beste Voraussetzungen also für Freude an der Arbeit und jede Menge Begeisterungspotenzial dem Kunden gegenüber. Denn trotz der heutigen Unternehmensgröße ist die Tradition als Familienunternehmen allenthalben zu spüren. Mannschaft und Geschäftsleitung sind aus einem Holz geschnitzt – das verbindet und vermittelt den Kunden Authentizität: Hier wird hart aber gerne gearbeitet, viel gelacht und bewusst Verantwortung – im Kleinen wie im Großen – übernommen, denn jeder der rund 400 Mitarbeiter lebt seine Überzeugung: Hammer – das sind wir! ■

OHNE RÄDER ZU 200 EIGENEN LKWS.



*Der neu gestaltete Eingang
zur Spedition Hammer*